

seine Bayern entschuldigend. Schicksal! Der Krug mußte diesen gewaltigen Amerikaner aus den Südstaaten Nordamerikas treffen mit den schwarzen provozierenden Blitze schießenden Echsenaugen, der um etliche Kopflängen die Bajuwaren überragte. Um diesen Turm mußte damals die Brandung toben, als der Bier- und Burgfrieden im Keller gebrochen war! —

Ich zeichne weiter. Plötzlich stellt Wolfe seine Augen wieder anders ein: das Direkte, das Dämonische verschwindet, sie dringen in das Geheimnis des Menschendaseins:

„Wir sind die Summe aller Augenblicke unsrer Leben: alles, was unser ist, ist in ihnen. Wir können dies nicht verbergen und verhehlen!“ — Jetzt reißt er ein Fenster auf in die Unendlichkeit. — Nicht lange, — ein zweiter Reporter tritt ein und gibt ihn der Wirklichkeit zurück, diesen Dichter, dessen Werk Sinclair Lewis in seiner Nobelpreisrede eine kolossale Schöpfung voll tiefer Lebenslust genannt hat.

## Polizeistrafe

In einer südeuropäischen, sehr katholischen Stadt war ein Toter in der Kirche der Heiligen Anna aufgebahrt. Aber der Tote war nur scheinot und erwachte unter den Klängen der Leichengesänge noch gerade im letzten Augenblick, noch bevor der Sarg geschlossen wurde. Worauf er vor den Augen der entsetzten Gemeinde seine Grabtücher zusammenraffte und unter wilden Verwünschungen die Weihestätte der Heiligen Anna verließ.

Wenige Tage später — der Tote hatte sich gerade wieder in seinem Heim eingerichtet — erhielt er den Besuch der Polizei mit der Aufforderung, einige Peseten Strafe zu zahlen.

Wegen Störung einer religiösen Zeremonie.

## Der Herr im Hause

Seine Freunde mußten dem alten *Anatole France* sehr gut zureden, bis er sich entschloß, eine Dame aus Argentinien einzuladen, die mit ihren beiden Söhnen eigens die Reise nach Paris unternommen hatte, um den von ihr vergötterten Meister zu sehen.

„Ich verspreche mir nicht viel von solchen Bekanntschaften“, lehnte er zuerst ab. „Vor allem: Wie alt ist diese Verehrerin?“ Man sagte ihm, sie sei wohl schon gesetzteren Alters, da ihre beiden Söhne erwachsen seien. „Das ist nicht der Jahrgang, für den ich schwärme“, brummte er. „Wenn die jungen Söhne wenigstens Töchter wären und man mir versichern könnte, daß sie hübsch sind!“

Indessen gab man ihm zu bedenken, daß die Dame ein kleines Vermögen geopfert habe, um seine Bücher in Südamerika zu verbreiten, daß sie alle seine Bilder und sämtliche seltenen Erstausgaben seiner Werke in ihrer Bibliothek vereinigt habe. Sie hatte die Begeisterung so weit getrieben, ein altes Büchergestell aus der ehemaligen väterlichen Buchhandlung des großen Skeptikers zu erwerben.

„Aber,“ wehrte Anatole France beharrlich ab, „Ihr stellt Euch das so leicht vor. Als ob ich mir einfach Damenbesuch einladen könnte. Was sagt dazu Josephine, mein Hausdrache? Sie ist ohnehin seit ein paar Tagen in der knurrigsten Laune. Sie wird erklären, daß kein Stück Zucker im Hause sei, um den Gästen Tee anzubieten, daß ich die Tischwäsche und das Geschirr versetzt hätte, der Kochherd wird nicht ziehen und der Gaskocher gerade dringend reparaturbedürftig sein. Nein, liebe Freunde, so einfach ist das alles nicht.“

„Aber,“ meinte er schließlich, „ich habe einen Plan, vielleicht kann man